

Architektenwettbewerb für Gesamtklinikum Schaumburg entschieden

Kurze Wege, Sicherheit und einfache Beziehungen / Neubau für 437-Betten-Haus bei Obernkirchen / Betrieb ab 2013

VON HARTMUT NOLTE

Minden/Obernkirchen (mt). Eine Konzeption der kurzen Wege für Patienten, Angehörige und Beschäftigte, letztere mit Sitz und Stimme in der Architektenwettbewerbs-Jury: Das künftige Gesamtklinikum Schaumburg unterscheidet sich schon in der Vorbereitung vom nur 15 Kilometer Luftlinie entfernten Johannes-Wesling-Klinikum.



Träger, Juroren und Beschäftigte mit dem preisgekrönten Entwurf für das Gesamtklinikum Schaumburg. | MT-Foto: Hartmut Nolte

Gestern wurde aus 20 eingereichten Architekten-Entwürfen der ausgewählt, der vermutlich bis zum Jahre 2013 unterhalb Obernkirchens nahe Vehlen gebaut wird. Das neue Gesamtklinikum Schaumburg ersetzt die kommunalen Krankenhäuser Stadthagen und Rinteln sowie das von einer Stiftung getragene Krankenhaus Bethel in Bückeburg. Träger des neuen Klinikums, das 437 Betten für rund 20 000 Patienten im Jahr haben soll und dessen Gesamtkostenrahmen auf 120 bis 140 Millionen Euro zurzeit geplant ist, sind in der Krankenhausprojektgesellschaft Schaumburg der Landkreis Schaumburg (24 Prozent), die Stiftung Krankenhaus Bethel (24 Prozent) und die Prodiako gGmbH (52 Prozent) aus Hannover (siehe Fakten).

Zwei Tage lang hatten sich die acht Jurymitglieder, 16 Stunden die 19 Entwürfe und Modelle von Büros aus ganz Deutschland und einem aus den Niederlanden

angesehen, diskutiert, im zweiten Rundgang elf trotz hoher Qualität, wie betont wurde, ausgesondert und waren dann überraschend auch für den erfahrenen Jury-Vorsitzenden, Regierungsbaumeister Dr. Dietrich Kappler, zu einem im Gesamturteil einmütigen Ergebnis gekommen. Der Entwurf der Münchener Architektengemeinschaft Schuster-Pechtold-Schmidt erfüllte die gestellten acht Kriterien am besten. Dazu gehörten "gleichwertig und ohne Rangfolge", wie Kappler betonte, landschaftliche Einbindung, optimale Funktionsbeziehungen, energetische Effizienz, leichte Orientierung für Patienten und Angehörige wie Beschäftigte und kurze Wege. Außerhalb des Protokolls wurde eingeräumt, dass dabei das Johannes-Wesling-Klinikum durchaus eine gedankliche Rolle gespielt habe - im negativen Sinn.

"Das Haus soll allen Sicherheit vermitteln"

"Kurze Wege, durchschaubare Ablaufstrukturen, das ist das was der Patient erwartet", sagt Claus Eppmann, für das Schaumburg-Projekt seit Juli 2003 zuständiges Mitglied der Prodiako-Geschäftsführung. "Wie erreiche ich jeden Punkt im Krankenhaus auf kürzestem Weg?" beschreibt sein für den medizinischen Bereich zuständiger Kollege Dr. Klaus Heidelberg die Fragestellung auch für die Mitarbeiter.

Die Gebäudehülle soll allen die sich in ihr aufhalten, das Gefühl geben hier sicher zu sein, beschrieb Eppmann die Philosophie, die die Träger in der Wettbewerbsausschreibung den Architekten als Aufgaben gestellt hatten und die sich auf den späteren Krankenhausbetrieb übertragen soll. Weil dies auch davon wesentlich beeinflusst werde, wie sich die Beschäftigten in dem Haus fühlen und um ihre Erfahrungen frühzeitig zu nutzen, seien Vertreter der Belegschaft von Beginn an die Planung eingezogen worden. So ist nicht nur die Pflegedienstleitung des Krankenhauses Bethel in das erweiterte Preisrichter-Gremium einbezogen worden, ein OP-Pfleger und Personalratsmitglied saß direkt in der Jury.

Und auch hier geht es um Stellenabbau aus betriebswirtschaftlichen Gründen (von den jetzigen 850 Stellen sollen 100 angebaut werden), um Zusammenwachsen in einem neuen Haus, in einem anderen Arbeitsort, in neuen Teams, die sogar - verschärfend gegenüber Minden - aus drei bislang voneinander unabhängigen Krankenhäusern kommen. Doch anders als in Minden gelang der erste Schritt: Am künftigen Bauort zwischen Vehlen und Ahnsen stellten die Mitarbeiter im Dezember gemeinsam einen Weihnachtsbaum auf den Acker.

Einigkeit auch in der Jury: der Entwurf der Münchner überzeugte so sehr, dass kein zweiter sondern zwei dritte Preise vergeben wurden. Den vierten Preis errang die Düsseldorfer TMK, die das Mindener Klinikum gebaut hat. Hier präsentierte sie einen völlig anderen Entwurf als für das JWK.

"Hier waren die Bedingungen ganz anders, Minden hatte nach dem Lohfertschen Konzept ziemlich strikte Vorgaben gemacht, hier waren die Architekten freier", wertete am Rande der gestrigen Veranstaltung ein Kenner, der beide Wettbewerbe sehr gut kennt.

Funktionstrennung hier horizontal

So gab es neben einem "poesiehaften" mit Bettenhäusern wie Blütenblättern zwei Entwürfe mit den vom JWK bekannten Magistralen und vertikaler Trennung von Betten- und Funktionstrakten, aber die 70 000 Euro gewonnen hat ein Entwurf, in dem drei kubusförmige, versetzt zueinander angeordnete, vierstöckige Hauptelemente mit Innenhöfen von einem gestreckten Eingangsbereich verbunden werden. Die Funktionstrennung ist horizontal: in den oberen Stockwerken befinden sich die Bettenstationen.

Seit den 80er Jahren gebe es den Gedanken des gemeinsamen Krankenhauses für den Kreis Schaumburg, erinnerte Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier vor den Gästen zur Ergebnisbekanntgabe in der Liethhalle. Der zunehmende Druck der Rahmenbedingungen und hoher Sanierungsbedarf haben vor ein paar Jahren dazu geführt, dies Projekt konkret anzupacken. Neben einem Verkauf an einen Privatkonzern stand der Zusammenschluss mit dem von einer Stiftung getragenen Krankenhaus Bethel als Alternative. Dass Bethel, das für die Zukunft gut aufgestellt sei, sich anschloss, lobten der Schöttelndreier und Eppmann als unternehmerische Weitsicht. Denn nur zusammen könne die stationäre Grund- und Regelversorgung in einem modernen Klinikum gewährleistet werden, wie es der Gesetzgeber fordere. **Fakten** Im Gesamtklinikum Schaumburg, das in Obernkirchen, nahe dem Bundeswehrgelände, im Jahr 2013 seinen Betrieb aufnehmen soll, sind die beiden kommunalen Krankenhäuser Stadthagen und Rinteln sowie das Krankenhaus Bethel in Bückeburg zu einem 487 Bettenhaus der Grund- und Regelversorgung zusammengefasst.

Die Gesamtkosten des Neubaus werden gegenwärtig auf 120 bis 140 Millionen Euro beziffert.

Träger wird die Gesamtklinik Schaumburg GmbH sein, deren Geschäftsführung bei der Prodiako liegt, neben dem Landkreis Schaumburg Träger der Einrichtung.

Die im Jahre 2003 gegründete Prodiako gGmbH in Hannover ist ein diakonisches, gemeinnütziges Gesundheits-Unternehmen, das elf Krankenhäuser in Niedersachsen mit 2400 Betten, sieben stationäre Pflegeeinrichtungen mit 660 Plätzen, drei ambulante Pflegedienste und drei Reha-Unternehmen betreibt. Es versorgt im Jahr 98 000 Patienten von 4200 Mitarbeiter-Vollzeitstellen und hat einen Gesamtumsatz von rund 350 Millionen Euro. (hn)

Dokumenten Information

Copyright © Mindener Tageblatt 2013
Dokument erstellt am 14.04.2010 um 21:15:42 Uhr
Letzte Änderung am 15.04.2010 um 04:49:23 Uhr

Texte und Fotos aus MT-Online sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

Diesen Artikel in Netzwerken veröffentlichen:

Empfehlen 60

Twittern 0

0



Jetzt das Mindener Tageblatt testen !

Probeflieferung: 12 Ausgaben kostenlos und unverbindlich.

URL: http://www.mt-online.de/lokales/minden/?em_cnt=3491925&em_loc=239